

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 18 (1964)
Heft: 3: Wohnungsbau = Habitations = Dwelling houses

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

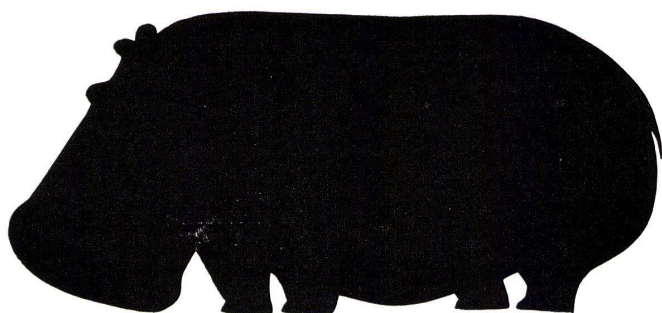


Gebr. Tuchs Schmid AG, Frauenfeld

**Schneller bauen
mit Metallfassaden!**

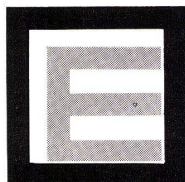


25



**Für stärkste Belastung:
Hartbeton Bodenbelag
Maxidur**

Euböolith-Werke AG Olten



**Schweizer
Mustermesse
Basel**

**11.—21.
April
1964**

In 25 Hallen und 27 Fachgruppen zeigt die Schweizer Industrie ihre Qualitäts-Erzeugnisse. Besondere Einkaufertage: 15., 16., 17. April. Tageskarten Fr. 3.— am 15., 16., 17. ungültig. Einfache Bahnbillette für die Rückfahrt gültig.

Beteiligung der Werkzeugmaschinen- und der Elektroindustrie.

**Neue Hallen—
neues Messebild**



Einloch-Waschtischbatterie Nr. 3072 mit schwenkbarem Auslauf und Ablaufventil



Aktiengesellschaft
Karrer, Weber & Cie., Unterkulm b/Aarau
Armaturenfabrik - Metallgiesserei
Telephon 064/38144

sind sowohl die Läden wie die Erschließungsstraßen der Wohngebiete gut an die Zürichstraße angeschlossen. Die Anlage oberirdischer Parkplätze bei den Wohnbauten ist zwar wirtschaftlich, beeinträchtigt jedoch trotz ihrer Absenkung die Grünfläche. Die Erschließung der einzelnen Gelände ist zweckmäßig. Für die Fußgänger ist ein vom Straßensystem in konsequenter Weise abgetrenntes, zusätzliches Erschließungssystem vorgesehen. Die zusätzlich vorgeschlagene bescheidene Fußgängerbrücke über die Nationalstraße verbessert die Fußgängerverbindungen. Die Organisation des Zentrums in drei Ebenen ist relativ aufwendig, aber grundrißlich gut und architektonisch sicher gestaltet und könnte zu einem lebendigen Mittelpunkt der Bebauung werden. Abzulehnen ist dagegen das Grundrißschema des Hotels. Die Verteilung der verschiedenen Wohnungstypen ist gut überlegt; die Kleinwohnungen im höchsten Gebäude und die Anordnung der großen Wohnungen in den niedrigen Gebäuden ist vor allem im Hinblick auf die Kinder vorteilhaft. Dieser vernünftigen Tendenz widersprechen die Grundrisse der Scheibenhäuser B und C, die wegen ihrer langen Laubengänge und Innenkorridore kein angenehmes Milieu für Kinder darstellen.

Die gute Berücksichtigung der Besonnung bei den verschiedenen Grundrissen, die Weiträumigkeit der Anlagen fördern den Wohnwert der Bauten. Allerdings ist in einzelnen Fällen eine starke Behinderung des Ausblicks festzustellen (Parallelstellung der Scheibenhäuser A, Blick der Einfamilienhäuser gegen Scheibenhäuser B). Das Gebiet weist eine wirtschaftliche Anlage der offenen Parkplätze auf, wodurch die aufwendige Erschließung des Ladenzentrums kompensiert wird. Die Gebäudetypen sind konstruktiv einfach und eignen sich für eine allfällige Vorfabrikation. Ein etappenweiser Bau der Anlage ist gut möglich, ausgenommen das Zentrum. Die Aufteilung der Wohnungen auf eine größere Zahl von Gebäuden, die auch kleine Einheiten umfaßt, erleichtert die Durchführung der nötigen Landumlegungen.

6. Preis: Entwurf 4,
Kennwort «Asp»

Durch eine Konzentration von fünf Hochhäusern im Gebiet C als Gegensatz zu der durch ausgeglichene Bauhöhen gekennzeichneten Überbauung der übrigen Gebiete versucht der Verfasser eine gewisse Spannung zu erzielen. Dieser deutliche Akzent im Westen wird durch je ein Hochhauspaar im Süden und Norden sinnvoll wiederaufgenommen. Der Verfasser ist bestrebt, das Projekt in die Landschaft einzufügen; im Gebiet «Lätten» entstehen jedoch erhebliche Nachteile für die Nachbarschaft. Die Mehrzahl der öffentlichen Bauten findet sich in einem günstig gelegenen Zentrum zusammengefaßt. Der Standort der Kirche ist der Bedeutung zu wenig angemessen. Die Sekundarschule liegt zu peripher. Die Wohnbauten gruppieren sich zweckmäßig um das Zentrum. Die Freiflächen wirken in ihrer Anordnung – neben der Zürichstraße, im Baugebiet B und am schönen nach Süden gerichteten Abhang – eher zufällig. Die verkehrs-

mäßige Erschließung ist sorgfältig durchdacht. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden bis zum Zentrum geführt. Der private Automobilverkehr gelangt von der Zürichstraße kreuzungsfrei ins Siedlungsgebiet. Zwei Sammelschienen führen direkt zu den Wohnbauten. Dies ergibt kurze Erschließungswege; die quer durch die Siedlung führenden Straßen zerschneiden allerdings die Wohngebiete. Die drei an der Peripherie gelegenen Hochhausgruppen fassen die gesamte Bebauung in positiver Art zusammen. Durch die spiegelbildliche Anordnung ähnlicher Bauformen kommt die Absicht zur formalen Gliederung deutlich zum Ausdruck. Für den Bewohner resultieren daraus aber nur geringe Vorteile. Die Übertragung von Bauformen der Ebene an die Hanglage überzeugt nicht. Im ganzen bleibt die baukörperliche Gestaltung im Zufälligen haften. Unverständlich ist die Situierung der Einfamilienhäuser in der Ebene, während die schönen Wohnlagen am Südwesthang ungenutzt bleiben. Das Zentrum der Anlage tritt architektonisch kaum in Erscheinung. Die Organisation des Zentrums ist durchdacht, auch verkehrsmäßig günstig. Vom Parkierungsgeschoß bestehen direkte Aufgänge zu den Läden. Der Einbezug von Eisbahn, Kinderspielplatz usw. läßt ein echtes Zentrum erwarten.

Das Hotel wirkt lagemäßig wenig attraktiv. Die Wohnbauten sind in ihrer Gesamtkonzeption wenig ausdrucksvoll. Die langen Baukörper bieten in bezug auf die Lösung des Wohnungsproblems nur geringe Anregung. Die Grundrisse dürfen als bewährt bezeichnet werden. Die geknicktensechsgeschossigen Trakte führen zu gegenseitigen Einblicken in die Wohnungen. Die eingestreuten Maisonnettewohnungen haben komplizierte Organisationsformen zur Folge. Der an sich lobenswerte Versuch, für größere Wohnungen das Hochhaus zu meiden, hat den Verfasser zur Entwicklung von Baukörpern verleitet, die sehr lang sind. Die Wirtschaftlichkeit des Vorschlages darf als gut bewertet werden. Dies gilt sowohl für Erschließung wie für die Wohnbauten. Eine etappenweise Erstellung der Siedlungen ist möglich. Die Verwendung von Elementbauweise ist denkbar, stößt aber nicht auf besonders günstige Voraussetzungen.

Nach Abschluß der Beurteilung und einer nochmaligen Durchsicht sämtlicher Entwürfe stellt das Preisgericht einstimmig folgende Reihenfolge der Bewertung fest:

1. Rang: Projekt 9, Kennwort «Jolieville», Fr. 16 000.-; 2. Rang: Projekt 8, Kennwort «Chlee», Fr. 10 500.-; 3. Rang: Projekt 1, Kennwort «Elementbau», Fr. 10 000.-; 4. Rang: Projekt 6, Kennwort «Sunnau 63», Fr. 9500.-; 5. Rang: Projekt 2, Kennwort «SIS», Fr. 9000.-; 6. Rang: Projekt 4, Kennwort «Asp», Franken 5000.-.

Außerdem erhält jeder Verfasser der acht zur Beurteilung zugelassenen Projekte die Grundentschädigung von Fr. 5000.-.

Das Preisgericht empfiehlt den Behörden und den Landeigentümern einstimmig, den Verfasser des Projektes 9, Kennwort «Jolieville», mit der Weiterbearbeitung der Gesamtplanung und weitgehend auch für die Ausführung beizuziehen.